

Heckmünzen beantragen und ausführen; bei der gespannten politischen Lage aber suchte jeder seinen Freund nicht gerade jetzt sich zum Feinde zu machen. Die Geldkrise der Kipper- und Wipperzeit hätte nie den Umfang angenommen und so tiefgreifende Störungen im wirtschaftlichen Leben des Volkes hervorgerufen, wenn sie nicht gleichzeitig mit der politischen Krise, dem Ausbruch des 30jährigen Krieges, zusammengetroffen wäre.

Der letzte Münzprobationstag wurde 1619 abgehalten; auf dem allgemeinen Kreiskonvent im Februar 1620 kam noch einmal die Sprache auf die Münzverhältnisse. Man einigte sich über eine „per tolerantiam beliebte Temporal-Reduction und Valvation“, ein Edikt, welches am 8. Februar 1620 auch in Kursachsen veröffentlicht wurde<sup>13)</sup>. Dies war auf längere Zeit die letzte That des obersächsischen Kreises. Die Münzmeister der Kreisstände baten um Enthebung von ihrem Eid auf die Kreisverfassung<sup>14)</sup>. Eine schrankenlose Willkür griff Platz, ein jeder Stand glaubte sich aller Fesseln und Ordnung entledigt und münzte nach eigenem Gutdünken. Erst als die Krise mit voller Wucht den Geldmarkt getroffen hatte, im Jahre 1623, besann man sich wieder auf die Kreisverfassung und rief einen Probationstag ein.

Mit der Aufhebung der obersächsischen Kreisverfassung sind wir in die eigentliche Kipper- und Wipperzeit eingetreten. In Kursachsen<sup>15)</sup> begann man mit der Ausprägung einer sogenannten Interims- oder Usualmünze, jedoch sollte dies „leichte“ Geld nur als Landesmünze in Sachsen umlaufen. Die Numismatiker nehmen an, daß die ersten Ausmünzungen des leichten Geldes schon im Jahre 1619 erfolgt seien und berufen sich auf einige Münzstücke aus diesem Jahre, welche das den sächsischen Kippermünzen eigne Gepräge schon tragen; nach den Münzrechnungen

<sup>13)</sup> Cod. Augusteus II, 766.

<sup>14)</sup> David Hermann am 17. Juli 1620 in Dresden.

<sup>15)</sup> Klotzsch, Versuch einer Chursächsischen Münzgeschichte Bd. II (Chemnitz 1780) behandelt eingehend die Kipperzeit. Sein Werk ist eine für seine Zeit ganz hervorragende Leistung, aber heute fast in allen Teilen veraltet. Über die Münzmeister u. s. w. finden sich wertvolle Angaben in J. und A. Erbsteins Erörterungen auf dem Gebiete der sächsischen Münz- und Medaillen-Geschichte Th. II (Dresden 1890). Von denselben Verfassern erschien auch in der Zeitschrift für Museologie II No. 16 ein Aufsatz über sächsische Kippermünzen.